

**Autor:**

Die „Alle-Gehen-Kreuzung“ im Tokyoer Stadtteil Shibuya gilt als ein Wahrzeichen der japanischen Hauptstadt. Pro Ampelphase gehen mitunter 15.000 Menschen gleichzeitig von fünf Straßen aus über den 36 Meter langen diagonalen Zebrastreifen. Während die Menschen sich begegnen, flimmern hoch über ihnen Werbefilme auf überdimensionalen Bildschirmen an den Hochhauswänden.

Sehenswert ist auch ein Roboter-Café auf der Vergnügungsmeile Ginza in Tokyo. Hier wird ohrenbetäubende Musik in Roboterkostümen dargeboten. Nicht weniger laut ist es auch bei den Pachinko-Automaten in den Spielhallen. Hier werden Metallkugeln dröhnend durch ein Labyrinth gejagt. Es gibt Pachinko-Spielhallen, in denen hunderte solcher Automaten stehen. Durch dazu gespielte Musik, Durchsagen hoher Gewinne und Sonderaktionen ist der Geräuschpegel infernalisch.

Auch das Kirschblütenfest Hanami im Ueno-Park gilt als eine der lautesten und wildesten Optionen in Tokyo. Unter mehr als 1000 Kirschbäumen feiern Familien und Bürogemeinschaften ausgelassen und fröhlich den kommenden Frühling.

Nicht ganz so laut, doch auch nicht leise ist es in den überaus guten Sushi-Lokalen.

Ich habe Anderes gesucht, Stilleres... und bin in den berühmten Shinkansen gestiegen, den Hochgeschwindigkeitszug, der bis zu 500 Stundenkilometer schnell fahren kann. Von Tokyo nach Osaka brauchte ich 2 ½ Stunden. Ab Osaka ging es in einem anderen Zug drei Stunden weiter bis nach Kii-Ta-nabe, dem Tor zum Kumano-Kodo.

**Sprecher Kumano:**

Weltweit zählt die UNESCO zwei Pilgerwege zum Weltkulturerbe. Den spanischen Camino de Santiago sowie seit 2004 den Kumano Kodo im Süden von Osaka, auf der Kii-Halbinsel, eine der größten Halbinseln der Hauptinsel Honshu. Von Kii-Tanabe fuhr ein Bus weiter bis nach Hosshinmon-Oji. Hier beginnt der eigentliche Pilgerweg Kumano-Kodo.

**O-Ton Megumi Hattori/Teeplantage, Sprecherin Voice Over:**

Wir gehen jetzt den Pilgerweg Kumano, und sehen hier eine Teeplantage.

**Autor:**

Dann befinde mich ich auf einer der sieben Routen, die mit insgesamt 600 Kilometern Umfang den Kumano-Kodo ausmachen, Japans mystischem Pilgerweg. Bei mir ist Hattori Megumi, die Fremdenführerin.

**O-Ton Megumi San/ Teeplantage Kumano, Sprecherin Voice Over:**

Jetzt sind wir auf dem Kumano in der Präfektur Wakayama.

**Autor:**

Auf einem Zaun entlang der Teeplantage hockt eine Krähe und schreit. Auch wenn diese Krähe zwei Beine hat... die mythische dreibeinige Krähe – Yatagarasu - ist das Symbol des Kumano Kodo. Der Shinto-Krähengott steht für göttliche Führung und Vermittlung. Das Erscheinen des großen Vogels, heißt es, sei ein Be-weis dafür, dass die Kami, die himmlischen Götter, in menschliche Belange eingreifen wollen. Ihre Schreie werden oft als Weisungen gedeutet.

**Sprecher Kumano:**

Der Kumano-Kodo führt durch das Gebiet der Präfektur Wakaya-ma, dann durch Osaka und Mie, zuletzt durch Nara. Insgesamt ist es bergiges Gebiet mit enormen Höhenunterschieden. Die Berge sind bis zu 2000 Meter hoch. Pilger können einen Gepäckshuttle nutzen, so dass sie frei gehen, und die Natur um sich herum intensiv erleben können.

**Autor:**

Ich habe mich vorbereitet, in Reiseführern gelesen, in Berlin das Japanisch-Deutsche Zentrum besucht und mich dort erkundigt. Es heißt, wer aus Deutschland kommt, sollte sich den Satz: "Watashi wa doitsu kara kimashita" einprägen – „Ich komme aus Deutschland“. Denn die japanischen Mitwanderer wollen immer gern wissen, woher man kommt.

### **Sprecher Kumano:**

Seit Jahrtausenden wird die Bergregion Kumano als „mystische, heilige Region“ bezeichnet. Denn hier „...verweilen die Götter“. Ziel der oft tagelangen Wanderungen sind meist die drei großen Shin-to-Schreine in den ruhigen Kii-Bergen, zusammen als Kumano Sanzan bezeichnet.

### **Autor:**

Die Vorstellung, dass Kami, Gottheiten, in allen Dingen der Welt präsent sind, ist tief in der japanischen Kultur eingebettet. Hier am Weg hängen darum oft an den Bäumen weiße Papierstreifen, Shi-de genannt, die wie Blitze geformt sind. Es heißt, dass die Shide jene Orte markieren, an denen Kami wohnen. Wir gehen über jahrhundertealte Stufen Hügel hinauf, verbeugen uns vor einem Oji, einem kleinen Schrein, dann gehen wir weiter. Megumi-San meint, der Weg sei nicht vorgeschrieben...

### **O-Ton Megumi-San Sprecherin Voice Over:**

Eigentlich geht es nicht unbedingt um einen bestimmten Weg. Doch die ehemaligen Kaiser zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert besuchten beispielsweise zuerst den Kumano-Kodo-Hongu-Taisha-Schrein. Dann gingen sie weiter zum Nashi-Taisha-Schrein mit dem großen Wasserfall, und dann zum Hayatama-Taisha-Schrein.

### **Sprecher Kumao:**

Die Schreine von Kumano Sanzan sind die Hauptziele der Pilger. Doch es gibt noch viele kleinere Schreine an den Wegen. 99 Oji-Schreine dienen den Pilgern als Wetterschutz und als Wegweiser.

### **O-Ton Megumi-San**

### **Sprecherin: Voice-Over:**

Heute gehen Menschen nicht unbedingt diesen Weg zu den Heiligtümern, um sich selbst zu heilen, oder aus religiösen Gründen. Manche gehen den Weg eher, weil er eine japanische Sehenswürdigkeit ist.

### **Sprecher Kumano:**

Kumano Sanzan verband früher die shintoistische mit der buddhis-tischen Glaubenswelt. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurden bei-de Glaubenssysteme auseinandergewungen. Davor galten Shinto-Götter als einheimische Erscheinungsformen buddhistischer Gott-heiten. Im Shintoismus wohnen die „Kami“, die Götter, überall in der Natur. In der frühen Heian-Periode verbreitete sich der Kuma-no-Kodo-Glaube vom Kaiserhaus aus. Er erreichte zuerst die Samurai-Kriegerkaste, dann das Volk. Es kamen so viele Menschen hierher, dass der Weg bald als „Ameisenmarsch nach Kumano“ bekannt wurde.

### **Autor:**

Wie die anderen Pilger auch verbeuge ich mich vor einem der shintoistischen Oji-Unterschreine. Dieser ist ein uralter Steinaltar. Andere sehen aus wie kleine Häuser. Die Krähen rufen und unsere Führerin sagt: da schreit der Krähengott.

### **Sprecher Kumano:**

„Weil er die Sonne und den Mond frisst, und damit den Himmel verfinstert, gehört er zu den Yokai, den Ungeheuern. Oft hält er einen Pilgerstab in den Klauen.“

### **Autor:**

Heute hat der Krähengott die Sonne gefressen. Feuchte Luft steht in Zedernwäldern, die Bambusgräser am Boden stehen in nassem Grün und Braun, ein Ton liegt in der Luft, wie tiefes Raunen. Später erfahre ich: die Japaner glauben, auf diesen mystischen sieben Pfaden würden sich die Geister der Ahnen versammeln, um mit den Pilgern Kontakt aufzunehmen. Doch als Pilger muss man das wollen, sagt Megumi-San, nicht alle Pilger sind zu diesem Kontakt bereit.

### **O-Ton Megumi-San, Sprecherin Voice-Over:**

Immer noch suchen Japaner auf diesem Weg so eine Art heilige Quelle in sich selbst.

#### **Autor:**

Immer weiter schlängelt sich der Kumano-Kodo durch den Wald. Rechts und links der ausgetretenen Steinrücken, über die ich mit den anderen vorsichtig gehe, stehen hüfthohe Farne, jetzt regen-schwer. Manchmal hockt eine verwitterte Jizo-Statue mitten im Wald, eine Mönchsfigur mit Pilgerstab, die anzeigt, dass wir noch auf dem richtigen Weg sind.

#### **Sprecher Kumano:**

Alle Kumano-Wege führen zum Kumano Hongu Taisha Schrein, als Mittelpunkt des Kumano Kodo Pilgerwegnetzes. Früher stand der Schrein auf der Sandbank Oyonohara. Doch bei einer Flut im Jahr 1889 wurde der Schrein so schwer beschädigt, dass er etwas weiter oben in den Bergen neu aufgebaut wurde. An der alten Stelle steht jedoch noch heute das Tori, das symbolische Eingangstor zum Schrein, mit knapp 34 Metern Höhe und 42 Metern Breite. Es ist das größte Schreintor der Welt. Es scheint, als markiere es die Teilung zwischen der säkularen und der religiösen Welt.

#### **Autor:**

Dass der Kumano Kodo ein Wegenetz ist, erkennen wir Pilger spätestens dann, wenn wir mit vielen anderen Pilgern einen der drei Hauptschreine betreten. Es herrscht dichtes Gedränge, wie jetzt am Hongu-Taisha-Schrein. Megumi-san erklärt mir den religiösen Hintergrund für die Schreine.

### **O-Ton Megumi-San, Sprecherin Voice-Over:**

Der Shinto hat viele Gottheiten, oft sagt man 8 Millionen Gottheiten. Deshalb ist jede Gottheit nur für einen kleinen Bereich zuständig. Je nach Wünschen, Qual oder Sorge, suchen Leute nach verschiedenen Gottheiten in verschiedenen Schreinen. Die Hauptgottheit des großen Kumano-Kodo-Taisha-Schreins zum Beispiel heißt Susanoo. Diese

Gottheit ist der jüngere Bruder der Sonnengöttin Amaterasu. Das ist die Urahnin der heutigen japanischen Kaiserfamilie.

Hier gibt es vier Haupthallen für jede Gottheit. Ursprünglich gab es 12 Haupthallen, unten, aber acht wurden durch Überflutungen zerstört. Danach wurden diese vier Haupthallen hier nach oben verlegt. Aber der Shinto kennt keine starren Gottheiten. Deshalb wohnen sie nicht unbedingt immer in Gebäuden. Man muss die Existenz der spirituellen Wesen fühlen. Deshalb betet man hier nicht unbedingt gegenüber der Gottesstatue, sondern wir beten eigentlich innerlich.

Shinto-Gottheiten sind frei, und sie müssen nicht unbedingt im Schrein wohnen. Man muss sich also bei ihnen bemerkbar machen. Deswegen läutet man diese Glöckchen oder man klatscht in die Hand. Damit möchte man sagen: „Ich bin da. Hör bitte meinen Wunsch.“

**Autor:**

Auf meine Frage, ob sich der Shintoismus auch im heutigen, modernen Japan behaupten kann, antwortet der noch junge Shinto-Priester Ida Akihiro:

**O-Ton Akihiro, Sprecher Voice-Over:**

Grundsätzlich sind die Menschen nicht viel anders als im Altertum, glauben wir. Wir leben nach wie vor in der Natur, wir legen einen hohen Wert auf die Gesellschaft. In dem man so traditionelle Gebäude erhält, erhält man auch die Grundlage des menschlichen Lebens.

**Autor:**

Ich frage: wie ist ein Mönchsleben möglich in einem Schrein, der jährlich von Abertausenden Gläubigen besucht wird?

**O-Ton Akihiro, Sprecher Voice Over:**

Die Shinto-Priester wohnen nicht alle in der Anlage dieses Schreins. Doch jeden Tag kommen sie zum Schrein, und dann reinigen sie zuerst sich selbst mit Wasser. Danach beten sie vor jedem Schrein. Hier gibt es den Hauptschrein, aber auch viele Nebenschreine. Vor jedem beten sie in traditionellem Stil. Zwei Mal Verbeugen, zwei Mal in die Hände klatschen, noch zwei Mal Verbeugen. So geht das vor jedem Schrein. Und dann machen sie die Anlage des Schreins sauber. Dann arbeiten sie. Zum Beispiel in dem Eingangshaus, oder in dem Haus, wo man den Besuchern Amulette austeilte. Oder sie arbeiten im Schreinbüro, genauso wie Angestellte einer Firma.

**Autor:**

Doch stören die vielen Gläubigen nicht die Mönche und Nonnen im täglichen Gebet, der Meditation?

**O-Ton Akihiro, Sprecher Voice Over:**

Jeden Tag kommen so viele Leute. Aber dadurch haben wir kein so großes Problem. Wenn man eine Gebetslitanei rezitiert, und es etwas laut ist, ist es ein wenig problematisch. Aber sonst gibt es kein großes Problem. Und es ist nicht gut, die Zahl der Besucher zu beschränken, das ist nicht so gut, glauben wir.

**Autor:**

Es heißt: nur, wer den Kumano Kodo gegangen sei, habe Japan verstanden. Das wird für Pilger stimmen, die sich tagelang der Stille der Kii-Zedernwälder ergeben, in den Schreinen die Götter gerufen haben, die die Ahnen raunen, den Krähengott schreien hören. Und es heißt, wer einmal den Kumano gegangen sei, der oder die komme wieder. Nämlich, um den Geist zu leeren auf dem Weg.

**Sprecher Kumano:**

Die sieben Routen des Kumano-Kodo sind die Nakahechi-Haupt-route, dann Ohechi-, Kohechi-, Iseji-, und die Choishi-Michi-Route. Dazu kommen noch die Yoshino- und Omine-Route.

**Autor:**

Die Yoshino- und die Omine-Route sind sowohl abgelegen als auch herausfordernder als die anderen. Denn dort stoße ich auf die ungewein asketischen Übungen der Yamabushi-Mönche, einer Shugendo-Sekte. Yamabushi heißt: „Die, die sich in den Bergen niederlegen“.

**O-Ton Einführung Yamabushi-Training, Sprecher Voice Over:**

Uketamo heißt: „Ich akzeptiere alles. Man darf nicht nein sagen, man muss eben akzeptieren.“

**Autor:**

Ich bleibe mehrere Tage bei den Yamabushi und unterwerfe mich dem rigorosen Uketamo. Denn Yamabushi-Meister Hayashi leitet uns an.

**O-Ton Yamabushimeister Hayashi, Sprecher Voice Over:**

Ich möchte sagen, dass Menschen, die in den Dewan-Sanzan-Bergen dichter die Natur erfahren wollen, hier am richtigen Ort sind. Denn hier, mit unseren Riten, erfahren sie die Natur unmittelbarer. Es ist wahr, dass eine Menge Menschen das Verständnis für die Natur verloren haben. Ja, das ist wahr. Wir bieten ihnen nicht nur die Gelegenheit in der Natur zu sein, sondern Teil der Natur zu werden. Denn das ist der Grund, warum viele Menschen hierher in diese Berge kommen. Der Shugendo-Glaube bietet diesen Leuten die Gelegenheit, ihrem eigenen Wesen in dieser Natur näherzukommen.

**Sprecher Kumano:**

Wörtlich übersetzt meint das Wort Shugendo: „Weg des Trainierens und des Testens“. Der Shugendo-Glaube enthält Praktiken aus dem Buddhismus, Daoismus, Shintoismus und Schamanismus.

Gab es die Yamabushi noch im 17. Jahrhundert in vielen nordjapanischen Dörfern, so sind die Bergmönche bis auf ein paar Hundert fast verschwunden. Und was früher undenkbar war,

ist heute normal: dass auch Frauen Yamabushi werden können. Wie die junge Frau Eriko, mit Yamabushi-Namen Lei-Ho. Sie sagt, das Yamabushi-Training habe ihre Haltung zum Leben gewandelt.

### **O-Ton Lei-Ho/Yamabushi-Frau:**

Bevor ich mit dem Yamabushi-Training begann, bin ich jedes Wochenende in die Berge gegangen, um Gipfel zu besteigen und mich zu freuen, was ich geleistet hatte. Aber ich habe vieles nicht gesehen, und es gibt hier so viele Dinge, an den Bäumen, den Blättern, bei Stürmen, und natürlich die Schreine hier in den japanischen Bergen. Vorher hatte ich das alles nicht bemerkt. Aber nachdem ich mit dem Training begonnen hatte, erkannte ich, dass überall in den Bergen Gott ist. Diese Erkenntnis hat vieles in mir verändert.

### **Autor:**

Ich erfahre schnell: die Riten der Yamabushi stellen körperliche Anforderungen wie beim Leistungssport. Außerdem gilt es Angst, Schmerz und körperliche Erschöpfung zu überwinden. Zu den Riten gehört etwa das Fudo Myoo, das Anzünden von Feuer und das barfüßige Gehen über die glühende Asche. Oder das Beten und Meditieren unter einem eiskalten Wasserfall. Yamabushi-Mönch Tak hat sich bis auf einen Lendenschurz ausgezogen.

Tak stellt sich breitbeinig wie ein Karatekämpfer hin, und vollzieht mit beiden Armen und Händen schaufelnde Bewegungen vom Waldboden zu sich hin. Dabei ruft er...

### **O-Ton Wasserfall-Meditation / Tak, Sprecher Voice Over:**

Und jetzt sagt, was ich sage, macht es mir nach.

### **Autor:**

Mit den Rufen werden die Berggötter angerufen. Dann kommt die eigentliche Takigyo, die Wasserfall-Meditation. Sie ist eine der härtesten Riten des Shugendo-Glaubens. Dabei dient

die Meditation nicht nur der Reinigung selbst, sondern soll auch eine Verbindung mit den buddhistischen Gottheiten herstellen. Yamabushi meditieren auch im Winter unter den kalten Bergwasserfällen.

**O-Ton Wasserfall-Meditation/ Tak:**

In the Waterfall just say: Moro moro no, moro moro no...

**Sprecher Voice Over:**

Versucht nicht irgendetwas zu regeln, lasst es einfach so kommen, wie es kommt. Seid einfach eins!

**Autor:**

„Wer den Berg betritt“, sagt Yamabushi-Meister Hoshino, „der stirbt und wird neugeboren.“ In weißer Kleidung gehen die Yama-bushi durch die Berge. Meister Swaza erklärt:

**O-Ton Yamabushi-Meister Swaza, Sprecher Voice Over:**

Dieses Weiß bedeutet, dass man heilig ist, und zugleich ist es unsere Totenkleidung. Als Yamabushi stirbt man den Tod der vorherigen Existenz, daher muss man diese Kleidung anziehen.

**O-Ton Yamabushi-Meister Hayashi, Sprecher Voice Over:**

Shugendo heißt, nicht an einen Gott zu glauben, sondern an sich selbst. Die Natur kann dich viel lehren, auch wenn du kein Shugendo betreibst. Das ist der größte Unterschied.

**Autor:**

Dann, nach stundenlangen Wanderungen, einem karglichen Abendessen, noch Gesang der Mantren, bis tief in die Nacht.

**Mantragesang:**

„Moro Moro No Tsu Mi Ke Ga Re. Ha Ra I Mi So Gi Te Su Ga Su Ga Shi“

**Sprecherin:**

Ich werde mich rein fühlen nach der Reinigung, rein von Unreinheiten.“

**Autor:**

Nach dem Frühstück mit grünem Tee, Meerrettich und etwas ein-gelegtem Fisch geht es weiter über den Kumano Kodo. Wieder setze ich vorsichtig Fuß vor Fuß über armdicke Baumwurzeln, höre, ob sich unter dem hüfthohen Farn in den Zedernwäldern etwas bewegt oder Pilgerschwestern- oder -brüder mir folgen. Beim Gehen ist es, als würde ich aus der Gegenwart fallen. Ich denke an Basho, den großen Dichter der Haiku, der japanischen Dreizeiler.

**Sprecher Kumano:**

Als ich zum Bergpfad kam,  
Zog mich doch irgendwie an  
im Gras das Veilchen.

**Autor:**

Ich verliere das Gefühl nicht nur für die Tageszeiten, sondern auch für mich. Ich bin nur noch Gehen, Gehen, Gehen... Zugleich ist stets das Raunen überall, als wären die Bäume in einen dumpfen Mantra-Gesang eingefallen. Wieder denke ich an das Raunen der Ahnen, das man hören soll auf dem Kumano Kodo. Wenig später frage ich den Shintopriester Akihiro, was im Shintoismus das Wichtigste ist.

**O-Ton Akihiro/Itsu.-Schrein Shinto, Sprecher Voice Over:**

Beim Shintoismus glaubt man nicht nur an eine Gottheit, wichtiger sind eigentlich die Natur oder die Vorfahren. Auf die Natur und die Vorfahren legt man im Shintoismus einen hohen Wert. Das ist ziemlich anders als im Islam oder im Christentum.

**Autor:**

Ich habe nicht den Eindruck, dass der Priester mich zu seinem Glauben bekehren will. Der Shintoismus hat offenbar kaum missionarische Züge?

**O-Ton: Akihiro/Itsu.-Schrein Shinto, Sprecher Voice Over:**

Der Shintoismus ist eigentlich keine Weltreligion. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten Gläubige zum Beispiel in den japanischen Kolonien, etwa in Taiwan, Shinto-Schreine. Vor wenigen Jahren haben Mönche und Nonnen in San Marino einen Shinto-Schrein gegründet. Also eine Bewegung, den Shintoismus zu verbreiten, ist schon erkennbar. Aber im Vergleich zu anderen Religionen ist diese Bewegung kaum sichtbar.

**Sprecher Kumano:**

Im Jahr 2014 errichtete die San Marino-Japan Friendship Society im Herzen von San Marino einen Shinto-Schrein. Er soll an die 20.000 Menschen erinnern, die im Jahr 2011 durch das Erdbeben und den Tsunami in Tohoku ums Leben kamen.

**Autor:**

Beim letzten Besuch in einem Shinto-Schrein auf dem Kumano Ko-do werden Krähen-Amulette als Souvenir angeboten. Ich nehme eines als Erinnerung daran, mehr auf meine Ahnen zu vertrauen. Ich blicke zurück in den Zedernwald mit den Steinstufen. Sie führen nun vom Berg hinab, bis nach unten zur Stadt.

Später erfahre ich, dass der Kumano Kodo und der Jakobsweg ein gemeinsames Programm haben. Es heißt „Duale Pilgerschaft“. Das meint: wer beide UNESCO-Pilgerwege gegangen ist, kann sich im Kumano Hongu Heritage Center oder im Tourist-Center von Tanabe eintragen und würdigen lassen.